



BPS Implantatprothetik – ästhetische Ergebnisse für mehr Lebensqualität

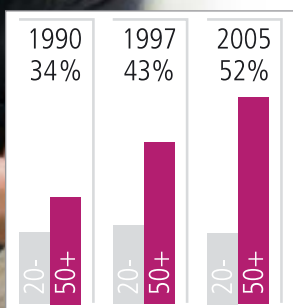


Abb. 1: Die Zahl der über 50-Jährigen steigt rapide an, währenddem sich die Zahl der unter 20-Jährigen verringert. (Quelle: Statistisches Bundesamt, September 2004).

Dr. med. habil. Volker Ulrici, ZTM Walter Böthel

Der Ausblick ins Jahr 2050 lässt keinen Spielraum für Diskussionen. Weltweit wandelt sich die Bevölkerungsstruktur und der Trend zu einer wachsenden Gruppe von über 60-Jährigen ist nicht mehr aufzuhalten (Abb. 1). Durch Prävention, Pflege und erhaltende Maßnahmen konnte sich diese Generation einen komfortablen Zahnstatus erhalten. Die demografische Entwicklung stellt auch für Zahnärzte und Zahntechniker eine große Herausforderung dar. Die Fokusgruppe der „aktiven Rentner“ ist inzwischen ein attraktiver Markt, der nicht mehr ignoriert werden darf.

Die Patienten legen auch im Alter und bei Zahnlosigkeit immer mehr Wert auf perfekten Sitz, tadellose Funktion und natürliche Ästhetik. Neben der demografischen Entwicklung ist auch die finanzielle Situation des potenziellen Patienten ein wichtiger Faktor. So müssen heute nicht nur aktive, sondern auch gut informierte und wohlhabende Kunden zufriedengestellt werden. Der mündige Patient möchte in den Behandlungsablauf einbezogen werden. Obwohl die einfache Informationsbeschaffung in der heutigen Mediengesellschaft sichergestellt ist, sollte mehr denn je auf die

Qualität der Informationen Wert gelegt werden. Die Auswahl der relevanten Informationen darf jedoch nicht alleine dem Laien, dem Patienten, überlassen sein. Die älteren Patienten stehen heute neuen Technologien weniger skeptisch gegenüber, wenn diese eine Verbesserung ihrer Lebenssituation mit sich bringen. Somit trifft der Trend der jung gebliebenen Alten auf den Trend zur implantatgestützten Prothetik und verstärkt diesen noch. Gerade bei schwierigen Patientenfällen kann die implantatgetragene abnehmbare Prothetik den Menschen ein großes Stück Lebensqualität zurückgeben.

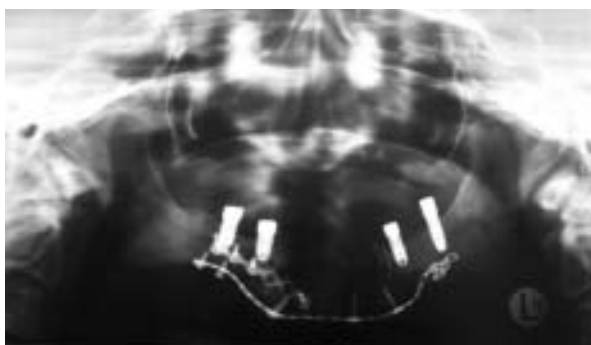


Abb. 2: Das Röntgenbild lässt die bevorstehenden Herausforderungen bereits erahnen.



Abb. 3: Die temporäre Versorgung der Patientin ließ nur ein bedingt ästhetisches Ergebnis zu.